

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

**Band:** 18 (1914)

**Artikel:** Sprüche auf Berner Bauerngeschirr

**Autor:** Sooder, M.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111647>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Sprüche auf Berner Bauerngeschirr.

1. Wen ds Schmär isch verloff  
Und ds Glas ist usgsoffe,  
Si o d'Fründe verloff.
2. Vor Unkraut hüt uns Gott in  
Gnaden,  
Nur reiner Flachs gibt guten  
Faden.
3. Wer will die Röslein riechen,  
Muss durch die Dornen kriechen.
4. Wer an der Sonne Schnee will  
dörren,  
Kann auch den Wind in Kasten  
sperren.
5. Duck dich, lass vorübergahn,  
Das Wetter will sein Willen han.
6. Das Wetter erkennt man am  
Wind,  
Den Vater am Kind,  
Den Vogel am Gsang,  
Den Hafen am Klang.
7. Trau keinem Wolf auf grüner  
Heid,  
Auch keinem Juden auf sein Eid,  
Trau keinem Papst auf sein  
Gewissen,  
Du wirst von allen drei beschissen.
8. Roti Backe, dicke Gringe  
Si im Bärnerland no z'finge.
9. Wer im Krieg will Unglück han,  
Fang es mit den Deutschen an.
10. Der Fisch ist nit ohn Grat,  
Das Beieli [Biene] nit ohn Angel;  
Also ist auch kein Mensch  
On Fehl und ohne Mangel.
11. Die schöne Meitschi het Gott  
erschaffe  
Für d'Hafnergelle u nit für  
d'Pfaffe.
12. Wenn Hass und Missgunst  
brannten wie Feuer,  
Wär das Holz nicht halb so teuer.
13. Vo Nidle, Chäs und Anke  
Cha me nit erchanke.
14. Glück und Glas,  
Wie bald bricht das.
15. Zufriedenheit ist der grösste  
Reichtum.
16. Zwischen Freud und Leid  
Ist die Brücke nicht breit.
17. Sorgen morgen,  
Freude heute.
18. Was nützt mir das Glück,  
Wenn's andern hold ist.
19. Was besteht,  
Alls vergeht.
20. Wems Glück das Hörlein bläst,  
Der fängt, wenn andre jagen.
21. Wenn Gott will, bringen alle  
Winde Regen.
22. Wer Frauengunst versuchen wil,  
Muess manchen Weg versuchen  
viel.
23. Wer im Galopp reit,  
fährt im Trab zum Teufel.  
Wer langsam geht  
kommt auch an Ziel.
24. Wer viel vergisst,  
Bereut nicht viel.
25. Wer's Glück hat, dem kalbt auch  
ein Ochse.
26. Waschst du mich, so wasch ich  
dich,  
so sind wir beide schöne Buben.
27. Viel Reislein zusammen machen  
einen Besen.
28. Narren wachsen unbegossen;  
Pantoffelholz schwimmt immer  
oben.
29. Müssiggang ist eine schwere  
Arbeit.
30. Leben und nichts erlangen,  
Heisst fischen und nichts fangen.
31. Jugend und Schönheit, das Echo  
im Wald  
Und Regenbogen vergehen bald.
32. Grau ist der Hecht,  
Die Frau hat recht.
33. Heiteres Gemüt  
Die Nägel aus dem Sarge zieht.
34. Wo Rüppli und Schinken  
Im Sauerkraut winken,  
Gedenket der Säue  
In Liebe und Treue.
35. Sei klug, aber ohne Lug.

36. Nach oben schau,  
Auf Gott vertrau;  
Nach Wettern wird der Himmel  
blau.
37. Disteln stechen, Nesseln brennen;  
Wer kann alle Herzen kennen.
38. Tu das deine,  
Gott tut das seine.
39. Trage Holz und lass den lieben  
Gott kochen.
40. Tu das Gute,  
Wirf es ins Meer,  
Sieht es der Fisch nicht,  
Sieht es der Herr.
41. Wider Biester,  
Wider Pietister  
Und Philister,  
Gegen diese drei,  
Stehe uns der Herrgott bei.
42. Alles auf Erden hat seine Zeit,  
Frühling und Winter, Freuden  
und Leid.
43. Beim Reden erkenn ich den  
Toren,  
Den Esel bei den Ohren.
44. Das Glück klopft bei manchem an,  
Der Narr lässt's vor der Türe  
stahn.
45. Das sind die gefährlichen Katzen,  
Die vorne lecken und hinten  
kratzen.
46. Es meint jede Frau,  
Ihr Kind sei ein Pfau.
47. Viele Köche verderben den Brei,  
Ein Arzt ist besser als deren drei.
48. Gott macht genesen  
Und der Arzt holt die Spesen.
49. Rechttun  
Lässt sanft ruhn.
50. Die Rose pflücke, wenn sie blüht;  
Das Eisen schmiede, wenn es glüht.
51. O Gott ich bitt,  
Bewahr mein Tritt,  
So fall ich nit.
52. Mach deinem Mann ein schmackhaft  
Gericht  
Und zeige ihm ein freundlich  
Gesicht.
53. Wie der Mann sich wehrt,  
So wird er geehrt.
54. Lang zielen tut äffen;  
Besser rasch treffen.
55. Ziehst du den Angel zu früh,  
Fängst du nie.
56. Iss dich rund,  
Dann wisch den Mund.
57. Verdiene viel und brauche wenig,  
So bist du reicher als ein König.
58. Ein guter Trunk  
Macht Alte jung.
59. Unter jedem Dach  
Wohnt ein Ach.
60. Schnell wie zerbricht ein Osterei,  
Ist auch der Erde Glück vorbei.
61. Soll der Acker Saaten treiben,  
Darf der Pflug nicht müssig  
bleiben.
62. Wer antwortet auf bös Geschrei,  
Macht aus einem Übel zwei.
63. Gegen Bier und Tabakdunst  
Ist leider alle List umsunst.
64. Der Segen des Herrn macht reich  
Und bringt doch keine Müh mit sich.  
(Langnau.)
65. Der Segen Gottes macht reich  
Wo Milch und Honig fliesset.  
Fleisch und Kückle sind gute Speis,  
Das kann man wohl geniessen.  
1788. (Langnau.)
66. Schlächte Büchsen die nit  
krachen,  
sury Jungfren die nit lachen  
alti Pfärt die nit springen  
wär hät Lust zu solchen Dingen  
1783. (Langnau.)
67. Komm nicht in meiness hauss  
oder Gech zur Thüre hinauss.  
Dann du Gohorst nicht in meines  
hauss  
du flucher und schwerer.  
(Langnau.)
68. Gesund sein und Frieden haben  
sind zwei schöne Himmelsgaben.  
Gott allein die Ehr.  
1796. (Langnau.)

69. Niklaus Bärtschi und Sara Kipfer  
der Leuw ein König der Tiren  
Ess soll ein Hausvater sein Gsind  
wohl Regiren. Anno 1759  
(Langnau.)
70. Mit Bätten, Lässen und Singen  
sollen wier dess Herren Zeitt  
Voll Bring'en.  
Die Zeit gecht hin  
har Kommt der Todt.  
Anna Blasser 1750 (Langnau.)
71. Catthrina Rychner.  
Läbt man übel oder wohl  
dem Herren gott man danken  
sohll.  
(Langnau.)
72. Unsere Magt spinnt Chudergarn  
und der Knächt Tud hasplen  
(gärn?) (Langnau.)
73. Unsre Köchin kann gut kochen  
Sie ist das Fleisch gibt uns die  
Knochen.  
Heimberg b. Thun.
74. Im Garten dieser Wält  
ein jeder wird gesetzt  
wie er sich drin verhält  
wird ihm der Lohn zulest 1800  
(Langnau.)
75. Die beste Goldgrube ist der  
Fleiss  
für den, der ihn zu üben weiss.
76. Das Haus wo Zwietracht herrscht  
zerfällt  
Nur Einigkeit erhält die Wält.
77. In Heimberg wird i gmacht  
Wenn d'mi zerbrichst, der Hafner  
lacht.
78. Fische, Vögel und Forelle  
Ässe gärn die Hafnergelle.
79. Gut essen ohne Kosten,  
Das ist der beste Posten.
80. Lass Neider neiden und Hasser  
hassen;  
Was Gott mir gönnt, muss man  
mir lassen.

M. Soeder, Lehrer.

### Volkskundliches aus dem Kt. Bern.

Der „Bräntellitag“ im Haslital. Nach althergebrachter Sitte durfte am Abend des 24. Christmonats nur Milch und Brot auf den Esstisch getragen werden. Der ärmern Bevölkerung mangelte aber natürlicherweise in dieser Jahreszeit die nötige Milch; darum konnte man im Verlaufe des erwähnten Tages auf Steg und Weg die Kinder wohlhabender Bauern beachten, die „Hanbräntleni“ (Hand-Milchgefässe) tragend, den Armen des Dorfes Milch brachten. Zwar wurden beispielsweise in Brienzwiler auch an anderen Tagen während der „heiligen Zit“ Milch ausgetragen; doch gilt der 24. Christmonat als der eigentliche „Bräntellitag“. Das, was vom Nachtessen übrigblieb, durfte nicht abgetragen werden; in der heiligen Nacht stiegen die Engel vom Himmel hernieder, und das Übriggebliebene sollte ihren Bedürfnissen dienen<sup>1)</sup>.

Eine Schatzsage. Nach der Überlieferung wurde im Buchwald bei Heimberg des öfters nach einem verborgenen Schatz gegraben.

Einst träumte einer Frau, um den Schatz zu haben, müsse sie um Mitternacht ein Hämpfeli Salz, ein Hämpfeli Mehl und ein Hämpfeli Asche auf die erwähnte Stelle streuen. Als sie den Traum in Wirklichkeit umsetzte, wuchs mit einem Male ein schreckenerregender Mann neben ihr aus dem Boden hervor; Grausen ergriff die Frau, und sie rannte davon, so schnell sie ihre Beine trugen.

<sup>1)</sup> Ähnlich die Speiseopfer an die Hausgeister am Silvester alten Stils in Tannen (Emmental) s. ARCHIV I, 219.